

Das Apostelkonzil und die Zehn Gebote (Teil 2)

Tim Crosby
Ministry/April 2005

Die Zehn Gebote werden in Apostelgeschichte 15 überhaupt nicht erwähnt. Wie wir im ersten Teil dieser Reihe gesehen haben, bezieht sich der apostolische Befehl, sich von Unzucht (*porneia*) zu enthalten, auf 3. Mose 18, nicht auf das siebte Gebot, das den Ehebruch verbietet (*moicheia*). Diese beiden sich unterscheidenden Ausdrücke werden ziemlich durchgängig in den jüdischen griechisch verfassten Schriften verwendet; das Wort *porneia* wird nur selten auf das siebte Gebot angewendet.

Kann man davon ausgehen, dass die Zehn Gebote nicht länger für die Christen gültig sind, weil sie in Apostelgeschichte 15 überhaupt nicht erwähnt werden? Ist das Apostelkonzil davon ausgegangen, dass es jetzt für Heidenchristen annehmbar ist, anderen Göttern zu dienen, Gottes Name zu missbrauchen, den Sabbat zu brechen, zu töten, zu stehlen, Ehebruch zu begehen, ein falsches Zeugnis abzulegen usw.?

Das ist natürlich absurd. Ohne Frage war es für alle Parteien klar, dass die grundlegenden ethischen Verhaltensweisen und Pflichten, wie sie in den Zehn Geboten dargelegt werden, weiter verpflichtend sind. Das erklärt auch die vielen Anspielungen auf die Gebote im ganzen Neuen Testament – angefangen von den Worten Jesu in Matthäus 19,17: "Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote", bis hin zu der Beschreibung der Heiligen in Offenbarung 14,12 als diejenigen, "die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus".

Wir dürfen nicht vergessen, dass der Vorsitzende des Konzils in Jerusalem in Apostelgeschichte 15 Jakobus gewesen ist, der die höchste Achtung vor dem Gesetz hatte. Das wird nicht nur aus dem Gespräch mit Paulus in Apostelgeschichte 21, sondern auch in seinem Brief deutlich, in welchem er die Zehn Gebote das "vollkommene Gesetz", das "Gesetz der Freiheit"¹ nennt.

Jakobus, der Gerechte, den die christliche Überlieferung als frommen Traditionalisten, Vegetarier und Abstinenzler bezeichnet,² hätte nicht zugelassen, dass man die Autorität der Zehn Gebote im geringsten in Frage gestellt hätte.

Der Sabbat

Wie wir gesehen haben, waren manche Juden davon überzeugt, dass ein Proselyt Gott dienen kann, ohne beschnitten zu sein. Wer die Beschneidung ablehnte, lehnte damit nicht notwendigerweise auch das Gesetz als Ganzes ab. Wer sogar die Gesetze des Mose ablehnte, lehnte damit nicht die grundlegenden, ursprünglichen Gesetze für Moral und Anbetung, wie sie in den Zehn Geboten enthalten sind, ab. Als universal gültige Prinzipien, die auf die Schöpfung zurückgehen, würden diese Regeln für alle Menschen gültig sein.

¹ Siehe Jakobus 1,25; 2,8-12; 4,2.4.11; 5,12, wo er bestimmte Gebote des Gesetzes zitiert.

² Hegesipp sagt, dass Jakobus "von Mutterleib an heilig war, und er keinen Wein oder anderes starkes Getränk zu sich nahm. Er aß auch kein Fleisch." (Eusebius, *Kirchengeschichte* 2.23.5) Augustinus stimmt dem zu. Auch andere Apostel können Vegetarier gewesen sein. Clemens von Alexandria: "Es ist besser glücklich zu sein, als deinen Körper als Friedhof für Tiere zu benutzen. Dementsprechend aß Matthäus Samen, Nüsse und Gemüse ohne Fleisch." (*Paidagogos* 2.1) Petrus war auch Vegetarier nach den Clemensischen Schriften *Homilien* (12.6) und *Erkenntnisse* (7.6), Schriften aus dem 2. Jahrhundert, die angeblich auf die Lehren von Petrus basieren sollen. Es ist interessant, dass es dort keinen Hinweis auf das traditionelle Passah-Lamm-Essen beim Abendmahl gibt. Abstinenz von Wein und Fleisch wird in einem Buch verteidigt, das den Jüngern wahrscheinlich bekannt war: das *Testament der zwölf Patriarchen* (Testament von Ruben 1,10; Testament von Juda 15,4; Testament von Issaschar 7,3). Auch 4. Esra 9,2 verteidigt den Vegetarismus. Dies war eindeutig ein Thema in der Urchristenheit (Römer 14,10).

1. Mose 26,5 sagt, dass Abraham "meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, meine Gebote, meine Weisungen und mein Gesetz." Dass der Sabbat einer dieser Gesetze war, wird aus 1. Mose 2,3, 2. Mose 20,11 und 2. Mose 16,23-30 klar. Besonders interessant ist 2. Mose 16,28f., wo, noch bevor das Gesetz am Sinai gegeben wurde, Gott sagt: "Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Weisungen zu halten? Sehet, der HERR hat euch den Sabbat gegeben ..."

Wenn man das Neue Testament liest, wird klar, dass die Juden in den Tagen Jesu den Sabbat als Schöpfungsordnung betrachteten. Die Jesus-Bewegung hat die grundlegenden Ordnungen aus dem 1. Buch Mose eindeutig hoch geachtet. Man kann wirklich sagen, dass Jesus in seiner Theologie zur Wiederherstellung ("zurück zu Eden") tendiert hat. Er verwendet darin den Stoff aus 1. Mose zusammen mit der mosaischen Bundesgesetzgebung als autoritative Leitlinie, wobei er deren Autorität sogar über die Autorität der mosaischen Bundesgesetzgebung stellt. Jesus missachtet z. B. in Markus 10,2-12 ein mosaisches Gesetz, das die Scheidung erlaubt, in dem er damit argumentiert, dass die Schöpfungsordnung der Ehe Vorrang hat.

In Matthäus 22,23-32 missachtet Jesus wieder ein mosaisches Gesetz, indem er eine frühere patriarchalische Überlieferung aus 1. Mose (vgl. Johannes 7,22) zitiert. Ein drittes Beispiel: Jesus verteidigt das fünfte Gebot gegen später hinzugefügte jüdische Traditionen, die es für nichtig erklärt hatten: Markus 7,8-13.

Um es auf den Punkt zu bringen: Wenn Jesus dazu neigte, die Schöpfungsordnung über die später gegebene mosaische Gesetzgebung zu stellen, ist es unwahrscheinlich, dass seine Nachfolger dem Sabbat den Rücken zugekehrt hätten.

Es gab auch keinen Grund, den Sabbat fallenzulassen. Die römischen Herrscher erließen regelmäßig Erlasse, die den Juden erlaubten, den Sabbat in Frieden zu feiern.³ Der Sabbat war tatsächlich als Gegebenheit akzeptiert worden – wenigstens in einigen Teilen des Römischen Reiches. Josephus sagt dazu (*Gegen Apion* 2.282, Loeb): "Die Massen haben schon lange einen starken Wunsch gezeigt, unsere religiösen Gepflogenheiten anzunehmen, und es gibt keine einzige Stadt, ob sie griechisch oder barbarisch sei, keine einzige Nation, zu der unser Brauch, am Sabbat nicht zu arbeiten, nicht gedrungen wäre."

Umgekehrt machte Tertullian den Heiden den Vorwurf, dass sie den jüdischen Brauch der Sabbatruhe angenommen hätten: "Ihr habt einen Tag (Samstag) den anderen Tagen vorgezogen als ein Tag, an dem ihr nicht ein Bad nehmt oder es auf den Abend verlegt, und ihr euch der Ruhe widmet und euch von ausgelassenen Festen fernhält. Damit wendet ihr euch von eurer eigenen zu einer fremden Religion hin, denn der Sabbat und die *cena pura* (ein besonderes Abendessen) sind jüdische religiöse Gepflogenheiten" (*Ad Nationes* 1.13).

Da der Dies Saturni (der Sabbat) unter den Römern weitläufig als Ruhetag akzeptiert worden war, kann man eindeutig sagen, dass die Heiligung des Sabbats nie ein Problem in der Urgemeinde gewesen ist. Darum wurde sie auch nicht zu einem Streitpunkt in der neutestamentlichen Gemeinde.

Nach dem Konzil in Jerusalem hat Paulus immer noch den Sabbat gehalten (Apostelgeschichte 17,1.2; 18,4), sogar wenn es keine jüdische Synagoge gab (Apostelgeschichte 16,13). *Es ist genauso unvernünftig anzunehmen, dass das Apostelkonzil den Sabbat abgesetzt hätte, wie anzunehmen, dass es die Einrichtung der Ehe aufgelöst hätte, die auch ein Gebot der Torah ist und auch von den Bedingungen in Apostelgeschichte 15 ausgelassen wurde* und die auch ihren Ursprung in dem Bericht aus 1. Mose hat.

³ Josephus erwähnt einige in Jüdische Altertümer 14.10.

Die Schöpfungsordnung, die auf Mose zurückgeht, stand einfach nicht zur Diskussion. Jede Entscheidung, den Ruhetag zu verändern, würde so viel Widerstand hervorgerufen haben, dass die Debatte über die Beschneidung nur wie ein Sturm in einer Teetasse ausgesehen hätte. Denken wir nur einmal daran, wie viel Aufmerksamkeit den beiden Geboten vergleichsweise im Alten Testament beigemessen wird. Und doch haben wir keinen Bericht über so eine Auseinandersetzung.⁴

War der Sabbat auch für Heidenchristen gültig?

Das Apostelkonzil in Apostelgeschichte 15 kam also zu folgendem Ergebnis: Während für Heiden das Gesetz des Mose als Ganzes nicht gültig war, waren es aber diejenigen Gesetze, die die "Fremdlinge unter euch" betrafen. Diese Tatsache gibt uns ein weiteres Argument dafür, dass der Sabbat in der neutestamentlichen Gemeinde weiter relevant war.

Das Sabbatgebot aus 2. Mose 20,10 hat als einziges von den zehn den ausdrücklichen Hinweis, dass es für Heiden wie auch für Juden gültig ist: "Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, ..., auch *nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.*"

Sowohl im Hebräischen (*ger*) als auch im Griechischen (*proselytos*) wird für "Fremdling" dasselbe Wort verwendet wie in 3. Mose 17 und 18. In der Septuaginta – der "autorisierten Version" der Schriften für griechisch sprechende Christen – *fordert das vierte Gebot von den heidnischen Proselyten innerhalb des Volkes den Sabbat zu halten.* Dass der Sabbat für die Heiden gültig ist, wird sorgfältig in 2. Mose 23,12 und Jesaja 56,6.7 erläutert.

Die christliche Gemeinde hat doch eine Gruppe von Gesetzen, die auch für Heiden galten, abgeschafft. Das Gesetz des Mose verlangte von Fremdlingen (*ger* im Hebräischen; *proselytos* in der Septuaginta), dass sie an den rituellen Opfern (4. Mose 15,27-29; 19,10) und den jährlichen Festen, die eng mit ihnen verbunden waren (3. Mose 16,29; 5. Mose 16,11.14), teilnahmen. Doch die Urchristenheit sowie andere Reformbewegungen innerhalb des Judentums waren der Ansicht, dass die jüdischen Opferdienste für Gott nicht länger annehmbar waren.

⁴ Die Auseinandersetzungen um den Sabbat in den Evangelien haben damit zu tun, wie der Sabbat gehalten werden soll, nicht welcher Tag der Ruhetag ist. Die erste Auseinandersetzung wegen dem Sabbat im christlichen Zeitalter, von der ich weiß, war die Verfolgung der Juden um 66 n. Chr. in Antiochien (nach dem Tod von Jakobus, Petrus und Paulus) durch einen Antiochus, einem jüdischen Überläufer, der ein "strenger Herrscher über seine eigene Landsleute wurde. Er erlaubte ihnen nicht am siebten Tag zu ruhen, sondern zwang sie alles zu tun, was sie auch an anderen Tagen taten", so dass "die Ruhe am siebenten Tag nicht nur in Antiochia aufgelöst, sondern das Gleiche ... auch an anderen Orten geschah." (Josephus, *Jüdische Kriege* 7.3.4, Whiston). Dieser Art Auseinandersetzungen waren die Ursache für den jüdischen Krieg gegen die Römer 66-70 n. Chr.

Hebräer 10,8.9 sagt ausdrücklich, dass Gott "Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer abgeschafft" hat.⁵ Mit dem Tod Jesu, dem Lamm Gottes, waren die Opfer veraltet. Aber sie haben nicht die Gesetze aus 3. Mose 17 und 18 oder den Sabbat abgeschafft.

Zusammenfassend können wir sagen, dass in der Welt des Neuen Testaments der Sabbat von einigen als eine Schöpfungsordnung angesehen wurde. Er wurde sehr bekannt und war als vorherrschender Brauch weit verbreitet. Deswegen hat das Apostelkonzil in Apostelgeschichte 15 darüber geschwiegen wie über die Ehe oder den besonderen Bann bei Mord. Außerdem war das Konzil der Meinung, dass die Teile der Torah, die sich auf die Fremden bezogen, außer dem Opferdienst, auch auf Heidenchristen angewendet werden konnten – und das vierte Gebot sagt ausdrücklich, dass der Sabbat auch für Proselyten gilt.

Wir können damit ganz klar schlussfolgern, dass die Apostel und die aus dem Heidentum Bekehrten auch nach dem Apostelkonzil von Apostelgeschichte 15 weiter den Siebenten-Tags-Sabbat gehalten haben.

⁵ Einige Paulinische Abschnitte, von denen man meint, dass sie sich auf die Heiligung des Sabbats beziehen, beziehen sich stattdessen auf die Opfer, wie z. B. Kolosser 2,16: "So laßt euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats." Immer wenn diese Begriffe ("Feiertag, Neumond, Sabbat") als zusammengesetzte Wendung benutzt werden, beziehen sie sich auf die Brandopfer an diesen Tagen (1. Chroniker 23,31; 2. Chroniker 2,4; 8,13; 31,3; Jesaja 1,13.14; Hesekeil 45,17; 46,4-11; Nehemia 10,33; Hosea 2,11). Nehemia 10 ist besonders interessant, weil dieses Kapitel über die Sabbathheiligung (Vers 31) wie auch über die Sabbatopfer (Vers 33) spricht. Aber nur in Vers 33 im Zusammenhang mit den Opfern finden wir diese Wendung mit den drei Begriffen aus Kolosser. Diese Wendung bezieht sich auf die jährlichen, monatlichen und wöchentlichen Opfer aus 4. Mose 28 und 29. 4. Mose 28,2 sagt: "Ihr sollt achthaben, daß ihr zur rechten Zeit meine Opfergaben darbringt, meine Feueropferspeise mir zum lieblichen Geruch." Danach folgt eine Beschreibung der täglichen Opfer (Verse 3-8), der wöchentlichen Sabbatopfer (Verse 9-10), der monatlichen Neumondopfer (Verse 11-15) und der jährlichen Festopfer (28,16-29,38). Nur diese Auslegung auf Kolosser 2,17 macht Sinn: "Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig (*soma*) aber ist es in Christus." Der Heiligtumsdienst ist ein Schatten (Hebräer 8,5). Die genaueste Parallele ist Hebräer 10,1-9, wo viele derselben Aussagen verwendet werden: "Denn das Gesetz hat nur einen *Schatten von den zukünftigen Gütern*, nicht das Wesen der Güter selbst. Deshalb kann es die, die opfern, nicht für immer vollkommen machen, da man alle Jahre *die gleichen Opfer* bringen muß ... Darum spricht er, wenn er in die Welt kommt: »Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen *Leib [soma]* aber hast du mir geschaffen ... Da hebt er das erste auf, damit er das zweite einsetze." Kolosser 2,16.17 ist dann eine verdichtete Version des Argumentes aus Hebräer 10. Sogar "Speise und Trank" in Kolosser 2,16 gehören zum Opferdienst (vergleiche Hebräer 9,9.10; 4. Mose 28,24).